Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf Lieder

Das Fünfte. Der Doktor Eisenbart

Kahlbrock, H. A.

1860

urn:nbn:de:gbv:45:1-1398274

Visual Library

giebt es wohl ein Wiederseh'n? fragt das Herz in bangem Schmerz: ob ich dich auch wiederseh'? Scheiden, ach Scheiden, Scheiden thut weh.

Darum frag nicht, armes Herz, trag geduldig deinen Schmerz, wohl giebt es ein Wiederseh'n oben in den Himmelshöhn. Freu dich, Herz, zu deinem Schmerz, denn das Scheiden ist auch schön, weil es giebt ein Wiedersehn.

Das Fünfte.

Der Doktor Eisenbart.

Ich bin der Doktor Eisenbart, kurir' die Leut' nach meiner Art, kann machen, daß die Blinden geh'n, und das die Lahmen wieder sehn.

Zum Wimpfen accouchirte ich ein Kind zur Welt gar meisterlich. Dem Kind zerbrach ich sanft das G'nick, die Mutter starb zu gutem Glück.

In Potsdam trepanirte ich den Koch des großen Friederich. Ich schlug ihn mit dem Beil vorm Kopf, gestorben ist der arme Tropf.

Zu Ulm kurirt' ich einen Mann, daß ihm das Blut am Beine rann. Er wollte gern gekuhpockt sein, ich impft's ihm mit dem Bratspieß ein.

Des Küsters Sohn in Dideldum, dem gab ich zehn Pfund Opium, drauf schlief er Jahre, Tag und Nacht, und ist bis jetzt noch nicht erwacht.

Sodann den Hauptmann von der Lust nahm ich drei Bomben aus der Brust, die Schmerzen waren ihm zu groß, wohl ihm! Er ist die Juden los.

Es hatt' ein Mann in Langensalz, ein'n zentnerschweren Kropf am Hals, den schnürt ich mit dem Hemmseil zu: probatum est, er hat jetzt Ruh!

Zu Prag da nahm ich einem Weib zehn Fuder Steine aus den Leib. Der letzte war ihr Leichenstein: sie wird wohl jetzt kuriret sein.

Das ist die Art, wie ich kurir', sie ist probat, ich bürg' dafür. Daß jedes Mittel Wirkung thut, schwör ich bei meinem Doktorhut.

Landesbibliothek Oldenburg

N:79.

Fünf Lieder.

Müde kehrt ein Wandersmann zurück.
Wenn der Frühling kommt.
Hoch vom Dachstein.
Rosen öffnet eure Augen.
Die Thräne. Zerdrück die Thräne nicht.

Hamburg. Druck von H. A. Kahlbrock, Hütten 63.

Das Erste.

Die Gärtnerfrau.

Müde kehrt ein Wondersmann zurück
Nach der Heimath, seiner Liebe Glück;
Doch bevor er kehrt in Liebchens Haus,
Kauft er für sie den schönsten Blumenstrauß.

Und die Gärtnerfrau, so hold und bleich,
Führt ihn hin zu ihrem Gärtchen gleich;
Doch bei jeder Blume, die sie bricht,
Rollen Thränen ihr vom Angesicht.

Warum weinst du, holde Gärtnerfrau?
Weinst du um das Veilchen dunkelblau?
Weinst du um die Rosen, die du brichst?
Nein, um dieses Alles, Alles wein' ich nicht.

Um den Geliebten wein' ich nur allein,
Der gezogen in die Welt hinein,
Der mir ew'ge Treu' geschworen hat,
Die ich als Gärtnerfrau gebrochen hab.

Woher führt dich, Wandrer, dein Geschick?
Kehrst zu deinem Liebchen du zurück?
Warum fällt dein Blick auf meinen Ring,
Den ich einst aus Lieb' von ihm empfing.

Bin dein Geliebter, kehre nun zurück,
Ich blieb dir treu, und hoffte Liebesglück.

Landesbibliothek Oldenburg